

IV. Spanien.

Anfang Januar. (Barcelona.) Großer Ausstand der Schiffsarbeiter.

Anfang Januar. (Madrid.) Die Regierung verbietet den Vortrag politischer Couplets in den Theatern. Das Verbot ruft Unruhen und Demonstrationen hervor.

1. Februar. (Kammer.) Antidynastische Rundgebung.

Der Dominikaner Koyaleba, früher Erzbischof von Manila, ist zum Erzbischof von Valencia ernannt worden. Da ihm die Hauptschuld am Verlust Manilas zugeschrieben wird, wird die Regierung deshalb heftig angegriffen. — Am 3. Februar erklärt Abg. Salmeron (Republikaner), daß die Verhältnisse gegenwärtig ebenso lägen, wie zur Zeit der Flucht der Königin Isabella und rät dem jetzigen Träger der Krone das Beispiel seiner Großmutter zu befolgen. Er beschuldigt den Erzbischof Koyaleba, seinerzeit als Vorsitzender des Verteidigungskomitees für die Philippinen eine unwürdige und verdächtige Rolle gespielt zu haben. Die unmittelbar vor dem Abschluß der Friedenspräliminarien erfolgte freiwillige Uebergabe Manilas an die Amerikaner, die Spanien veränderte, beim definitiven Friedensschluß seinen ostasiatischen Kolonialbesitz zu behaupten, sei wesentlich sein Werk gewesen. Es sei unbegreiflich, daß die Regierung diesen Mann zum Erzbischof von Valencia habe machen lassen. Ministerpräsident Maura verliert, um nachzuweisen, daß die gegen Koyaleba gerichteten Beschuldigungen unberechtigt seien, den Vorlauf des Abtretungsvertrags. Der Republikaner Moya erklärt, daß seine Partei dessen ungeachtet die Beschuldigungen vollkommen aufrecht erhalte, wozuf ungeheurer Lärm entsteht und die Sitzung erst nach längerer Unterbrechung geschlossen werden kann.

7. Februar. (Cortes.) Die Kammer genehmigt einen außerordentlichen Kredit von 8824500 Pesetas für Kriegsmaterial und von 950000 für die Ratine zur Verteidigung der Küsten mit 139 gegen 114 Stimmen.

22./23. Februar. (Madrid.) Lebhaftere republikanische Rundgebungen führen zu Zusammenstößen der Menge mit der Polizei; viele Geschäftslente schließen die Läden.